

Isabelle Rucki

Das Hotel in den Alpen

Die Geschichte der Oberengadiner
Hotelarchitektur ab 1860

jetzt

CELERINA

2 All In One Hotel Inn Lodge

Via Nouva 3
7505 Celerina
www.innlodge.ch

Bezeichnung

All In One Hotel Inn Lodge, 2006

Baugeschichte

Erbaut 2005/06, Gesamtplanung Fanzun AG,
Chur

Bauherrschaft

Bergbahnen Engadin St. Moritz AG, St. Moritz

Quellen

Pläne: GA, HA

Das Hotel liegt südlich des historischen Dorfkerns von Celerina am Rand des heterogenen Gewerbegebiets «Inn Park». Als Betriebskonzept liegt diesem Hotel die neuartige Idee zugrunde, ein diversifiziertes Raum- beziehungsweise Zimmerangebot anzubieten, das sowohl Gruppen, Schulen, Ferienlagern (Mehrbettzimmer), Familien (Studios) wie auch Einzeltouristen (Ein- und Zweibettzimmer, Maisonnette-Studios) eine passende Unterkunft anbietet.

Der längsrechteckige Bau umfasst eine dreigeschossige «Sockelzone», darüber gliedern und beleben vier zweigeschossige Aufbauten mit Dreieckgiebeln die Fassade.

Die bauliche Substanz ist einer reduzierten Materialität und Farbigkeit verpflichtet. Die Sichtbetonflächen der Fassaden lassen den grossen Baukörper monolithisch erscheinen, die Gästezimmer sind im Sinn eines Kontrasts mit einer Wandverkleidung aus Fichtenholz versehen.



30 Hotel Muottas Muragl

7503 Samedan (Punt Muragl)
www.muottasmuragl.ch

Baugeschichte

Eröffnung eines Restaurants auf Muottas Muragl, 1892; Bau des Aussichtshotels Muottas Kulm mit integrierter Bergstation der gleichzeitig erstellten Standseilbahn 1907, Ing. Josef Englert, Basel (Drahtseilbahn), Hochbauten (Talstation mit Restaurant, Bergstation mit Hotel) Architekt Hermann Neukomm, Basel, Ausführung Heinrich Eberhart & Hans Kessler; Hotelumbauten in den 1920er-Jahren und 1985; erster Skilift 1963, zweiter Skilift 1972; komplette Renovierung und Erweiterung des Berghotels 2010, Fanzun AG, Chur

Bauherrschaften

AG Drahtseilbahn Muottas Muraigl bei Samedan (1907); Bergbahnen Engadin St. Moritz AG

Quellen

Pläne: Archiv Bergbahnen Engadin, St. Moritz; GA
Literatur: Caviezel, Engadin, 1896; Ernst Meili: Muottas Muragl 1907–2007. Chronik zur Entstehung der Geschichte (Hg. Bergbahnen Engadin St. Moritz AG), St. Moritz 2007. Hist. Abbildungen und Dokumente: im Kulturarchiv Samedan

Muottas Muragl liegt als zentraler Aussichtsberg zwischen Samedan, Pontresina, Celerina und St. Moritz. Das Berghotel entstand gleichzeitig mit der Standseilbahn, an deren Bergstation es unmittelbar angrenzt. Das Gebäude ruht hangabwärts auf einem auskragenden Sockel, ursprünglich aus unverputztem Mauerwerk. Darüber erhebt sich ein schlichter, zweigeschossiger Bau mit einem axialen geschwungenen Giebel und ursprünglich einem dreiachsigen «Portikus». Durch das Krüppelwalmdach und den ursprünglich unauffälligen Fassadenverputz fügte sich der Bau relativ diskret in die Berglandschaft ein.

2010 wurde das Hotel im Sockelbereich und Erdgeschoss erweitert und gesamthaft saniert. Seit der Sanierung gilt es als das erste energieautarke Plusenergie-Hotel im Alpenraum. 2011 wurde es mit dem Schweizer Solarpreis und dem PlusEnergieBau-Solarpreis ausgezeichnet.



Muottas Muragl mit der Talstation, der Muottas-Muragl-Bahn und dem Aussichtshotel Muottas Muragl, Aufnahme um 1910. (Kulturarchiv Oberengadin, Samedan)



Hotel Muottas Muragl mit der integrierten Bergstation, Aufnahme um 1910. (NB, Stg. Zingg)

38 Hotel Carlton

Via Johannes Badrutt 11
7500 St. Moritz Dorf
www.carlton-stmoritz.ch

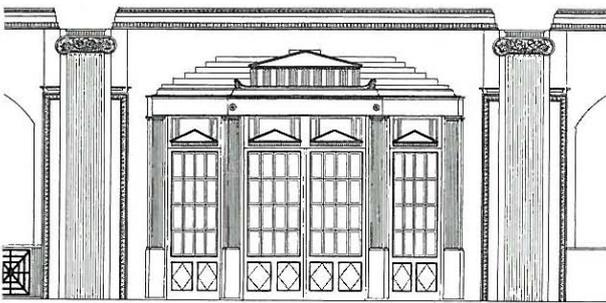
Bezeichnung
Hotel Carlton, 1913

Baugeschichte
Erbaut 1912/13, Architekt Emil Vogt, Luzern,
mit Koch & Seiler, St. Moritz; Umbau
2006–2008, Fanzun AG, Chur, Interieurs
Carlo Rampazzi, Ascona

Bauherrschaft
AG Hotel Carlton

Quellen
Pläne: GA
Literatur: SB 4 (1912), S. 132; Engadin
Express, 30. 12. 1913; Rucki, Hotelinventar
St. Moritz, 1988, S. 28–35; Obrist, Construir,
1990, S. 58; Kriens-Kairo, 1998, S. 47f.;
Kunstführer GR 2008, S. 244; Lardelli,
Magic Carpet, 2010, S. 204–207

Das Hotel Carlton wächst wie ein stilisiertes Bergmassiv aus dem Südhang von St. Moritz heraus. Das gestufte, symmetrische Crescendo der Baumasse gipfelt in den giebelartigen Zacken über der Mittelfront. Der regelmässige Fassadenraster wird durch die Rundbogenfenster am Saalgeschoss und zwei halbrunde Fassadenerker etwas aufgelockert; weitere Gliederungs- und Dekorationselemente fehlen. Die zwei hohen, glasverkleideten Anbauten an der Nordfassade stammen vom Umbau 2007/08. Die innere Raumordnung ist symmetrisch aufgebaut. Im Zentrum des Saalgeschosses befindet sich die grosse Hotelhalle mit zwei monumentalen Kunststein-Cheminées; beidseits der Halle fügt sich je ein neoklassizistischer Speisesaal an. Das Eingangsgeschoss und die Zimmer wurden 2007/08 anlässlich der Umwandlung des Hauses in ein Suitenhotel vollständig neu eingerichtet.



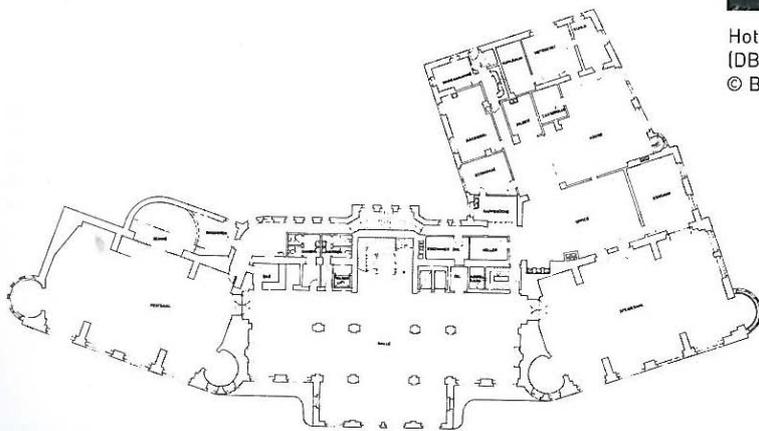
Hotel Carlton, Windfang in der Eingangshalle,
Koch & Seiler 1913. [GA]



Hotel Carlton, Aufnahme um 1920.
(DB StM, Foto Albert Steiner,
© Bruno Bischofberger)



Hotel Carlton, Kamin in der Halle, Aufnahme
um 1920. (DB StM, Foto Albert Steiner,
© Bruno Bischofberger)



Hotel Carlton, Grundriss Saal etage.
(Aufnahmeplan J. Troxler, St. Moritz-Champfèr)